

Verliebt in den Spätburgunder

Esslingen: Maximilian Kusterer im „falstaff“ für den Newcomer des Jahres nominiert – Mut zum Experiment

Von Christian Dörmann

Eine gute Idee allein garantiert noch keinen Erfolg. Der stellt sich in der Regel erst dann ein, wenn besagte Idee auch von anderen als gut empfunden wird. Im Falle von Maximilian Kusterer hat das geklappt. Seine Ideen, wie man den Spätburgunder weiter entwickeln und geschmacklich auf ein neues Niveau heben kann, haben eine ganze Reihe von Fachleuten überzeugt. Deshalb taucht der 28-Jährige im aktuellen „falstaff“ als einer von drei Nominierten in der Kategorie Newcomer des Jahres auf. Das ist schon was, denn das österreichische Wein- und Gourmetmagazin mit deutscher Ausgabe wird im gesamten deutschsprachigen Raum publiziert und stellt so etwas wie eine Messlatte dar, wenn es um herausragende Entwicklungen rund um das Thema Wein geht.

Den guten Ruf nach außen tragen

Im kommenden Frühjahr soll sich entscheiden, ob Maximilian Kusterer die begehrte Wein Trophy nach Esslingen holen kann. Denn dort ist sein Lebensmittelpunkt und sein Herz hängt längst an dem, was seine Eltern Monika und Hans Kusterer mit den Jahren aufgebaut haben: das Stammhaus und Weingut in der Wengert-Beutau und die Gravitationskeller in den Weinbergen der Esslinger Neckarhalde, wo das verarbeitet wird, was dort und in den Terrassenweinbergen des Schenkenbergs wächst. Die durchgegangenen Weine aus dem Hause Kusterer haben sich schon seit geraumer Zeit einen guten Ruf weit über die Region hinaus erworben. Der Beitrag im neuesten „falstaff“ über ihren Sohn lässt Monika Kusterer hoffen, dass „die guten Weine aus Esslingen und dem Weinanbaugebiet Württemberg“ auch bundesweit auf Interesse stoßen.

Maximilian Kusterer freut sich natürlich, dass ihm im „falstaff“ unter der Überschrift „Ehrgeizig und selbstkritisch“ ein Artikel gewidmet worden ist. Und dann kommt das mit der Idee: „Es ist schön, wenn andere bestätigen, dass man auf einem guten Weg ist.“ Dieser schließt die Entscheidung ein, sich vor allem auf den Spätburgunder zu konzentrieren und im heimischen Betrieb der Experimentierfreude freien Lauf zu lassen. Denn Maxi-



Passen gut zusammen: Maximilian Kusterer und der Wein

Foto: oh

lian Kusterer sieht sich noch längst nicht am Ziel, die eigene Handschrift zu perfektionieren, damit der Pinot Noir die Feinheit in Details und Nuancen erlangt, die er sich wünscht: „Bis dahin ist es noch ein langer Weg, und da will ich Gas geben.“

Experimente bergen die Gefahr, dass sie auch einmal schief gehen können. Und deshalb ist ein Umfeld wichtig, das mit dem gelegentlichen Scheitern umgehen kann. Maximilian Kusterers Eltern können das offensichtlich. „Sie sind offen für neue Ideen“, sagt der Sohn. Der Vater sei schon sehr experimentierfreudig. Aber manchmal warnt dieser auch vor Fehlern, die sich abzeichnen, und die er selbst schon einmal gemacht hat. „So profitiere ich von seinen Erfahrungen“, bewertet Maximilian Kusterer den väterlichen Rat.

Dabei hatte es lange Zeit gar nicht danach ausgesehen, als ob der Filius die ausgeprägte Neigung hätte, ins elterliche Unternehmen einzusteigen. Im „falstaff“ verrät er seine Affinität zum Sport, wollte eigentlich Sportmedizin oder Sportwissenschaften studieren – 18 Jahre lang hat er zudem Handball gespielt. Zum Profi fehlten ihm letztlich einige Zentimeter Körpergröße.

Weinbau kann Spaß machen

Dem Vater zuliebe hat Maximilian Kusterer schließlich ein Praktikum im Weingut Karl Haidle im Remstal begonnen, wie im „falstaff“ nachzulesen ist. Dabei reifte die Erkenntnis, wonach Weinbau durchaus etwas mit Spaß zu tun haben kann. Weitere Stationen schlossen sich an. Bis nach Südafrika führte ihn sein Weg, bevor er im Frühjahr 2016 nach Hause zurückkehrte und Weine mit seiner Handschrift prägte. Nächstes Jahr soll er das Weingut von seinen Eltern übernehmen.

Was Handschrift bedeutet, kann man sich am 17. November von 11 bis 18 Uhr in der Gravitationskeller auf der Zunge zergehen lassen, wenn Newcomer-Weine zur Verkostung angeboten werden. Als Gastwitzer mit einigen seiner Weine im Gepäck ist übrigens Maximilian Kusterers Freund und Kommilitone Patrick Adank vom Weingut Adank aus Graubünden in der Schweiz mit von der Partie. Erst kürzlich wurde er ausgezeichnet: als „Rookie of the Year“ im „Gault&Millau Guide Schweiz 2020“.

Arbeitslose finden Hilfe bei einer Tasse Kaffee

Esslingen: Jobcenter und Kreisdiakonieverband arbeiten zusammen – Projekte mit Geflüchteten

Bei einer Tasse Kaffee oder Tee ungezwungen ins Gespräch zu kommen, das ist Ziel der Aktion, die das Esslinger Jobcenter gemeinsam mit dem Kreisdiakonieverband im Landkreis (KDV) bereits zum zweiten Mal veranstaltete. Klienten der Behörde mischten sich im Eingangsbereich des Jobcenters rund um das Café-Tee-Mobil des KDV im angeregten Gespräch mit Mitarbeitenden von Jobcenter und Diakonie. Sorgen und Nöte durften sie mit den Experten von der Diakonie unbürokratisch besprechen.

„Es tut gut, sich auf Augenhöhe zu begegnen“, findet Astrid Mast, die Geschäftsführerin des Jobcenters. Dass sich die Arbeit von Jobcenter und Diakonie ergänzen, betonte KDV-Geschäftsführer Eberhard Haußmann: „Wir suchen gemeinsam nach Lösungen für Menschen ohne Arbeit.“

Mehr als 400 Familien betreut das Team um Arbeitsvermittlerin Berna Taskesen. „Wir haben sowohl Eltern als auch Kinder im Blick.“ Ziel sei es, dass die jungen Menschen gut in Ausbildung und Beruf kommen. Oft hätten Eltern damit selbst keine Erfahrung. „Manche Familien brauchen intensivere Begleitung als andere, weil sie viele unterschiedliche Probleme haben“, erklärt Taskesen. Für sie gibt es seit einem halben Jahr das Projekt „Familiencoaching“. 15 Familien mit Kindern zwischen 13 und 19 Jahren werden von geschulten Sozialarbeitern betreut.

Sie unterstützen bei Bewerbungen, Arztbesuchen oder Behördengängen und sind Ansprechpartner. Die Betreuung richtet sich nach dem Bedarf. „Ziel ist, dass die Familien ihr Leben selbst in die Hand nehmen können“, sagt Mast. Dazu gehörten auch Ermutigung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Oft bedürfe es dafür zusätzlicher Hilfestellungen, die das Jobcenter nicht leisten könne. Dann sei die Kooperation mit Partnern wie dem KDV oder der Caritas wertvoll.

Haußmann begrüßt, dass das Projekt über einen längeren Zeitraum angelegt ist:

„So kann Vertrauen entstehen.“ Ohne dass die Familien es wirklich wollten, funktioniere das Coaching-Projekt allerdings nicht, sagt Taskesen. Deshalb gehen der Aufnahme in das Programm intensive Gespräche voraus.

Tanja Herbrink, Fachbereichsleiterin Armut und Beschäftigung im KDV, hält den Ansatz des niederschweligen Projektes für gut. Sie weiß, „dass Kinder viel von ihren Eltern lernen. Deshalb müssen wir diese unterstützen, dass sie das auch leisten können und jungen Menschen der Einstieg in den Beruf gelingt.“ Kinder seien keine kleinen Langzeitarbeitslosen.

Während das Team um Taskesen sich vor allem um die Förderung von Familien

bemüht, kümmert sich ein anderes Team um die Arbeitsvermittlung für Geflüchtete. Diese seien meist hoch motiviert und dankbar für die Hilfestellung des Jobcenters, sagt Bereichsleiterin Nadine Woyack, die für Integration zuständig ist. Dabei bringen die Geflüchteten besondere Herausforderungen mit: Die fremde Sprache, aber auch Fluchterfahrungen und kaum Kenntnisse darüber, wie der deutsche Arbeitsmarkt funktioniert, machten den Einstieg in Arbeit nicht leicht. Deshalb sei eine intensive Förderung sinnvoll, betont Woyack. Und es braucht häufig die Unterstützung von Partnern wie der Diakonie.

Für eine echte Win-win-Situation hält Mast ein aktuelles Projekt, das Geflüchtete

auf eine Qualifizierung zum Bus- oder Lkw-Fahrer vorbereitet. „Diese Fahrer sind gefragt“, weiß die Behördenchefin. Partner des Jobcenters ist eine Fahrschule.

20 Prozent der Hilfeberechtigten des Jobcenters sind Geflüchtete. Ende des Jahres werden 40 Prozent von ihnen in Arbeit integriert sein, sagt Astrid Mast. Dazu gehörten auch kurzfristige Beschäftigungen und Minijobs.

350 junge Menschen wurden 2019 mit Hilfe des Jobcenters in Ausbildung vermittelt, 170 davon waren Geflüchtete. Fördern, aber auch fordern und nur im äußersten Fall sanktionieren – das ist die Maxime, nach der das Esslinger Jobcenter verfährt, betont Taskesen. (red)



Astrid Mast und Eberhard Haußmann unterhalten sich am Café-Tee-Mobil im Jobcenter.

Foto: oh

► Esslinger Tagebuch

Arbeitseinsatz im Hainbachtal

Am Samstag, 2. November, 9 Uhr, treffen sich die Teilnehmer zum Arbeitseinsatz. Wer aktiv etwas für die Natur tun möchte, sollte sich bis 26. Oktober bei Ralf Hilzinger unter der Telefonnummer 0 71 53/61 72 94 anmelden. Mäharbeiten auf dem Pachtgrundstück sind geplant; ebenso wird in der Bachaue auf den Biotopen Großseggenried und Hochstaudenflur gearbeitet.

Bücherei bleibt geschlossen

Die Hauptstelle Heugasse 9 und die Zweigstelle Berkheim der Esslinger Stadtbücherei bleiben am Freitag, 1. November (Feiertag), und am Samstag, 2. November, geschlossen. Der Bücherbus fährt nicht am Freitag. Die Rückgabekästen am Eingang Webergasse (Hauptstelle Heugasse 9) sind jederzeit zugänglich. Zurückgegebene Medien werden am nächsten Öffnungstag vom Benutzerkonto gebucht.

Spiele-Treff für Frauen

Am Sonntag, 3. November, findet von 15 bis 18 Uhr im Mehrgenerationen- und Bürgerhaus Pliensauvorstadt, Weilstrasse 8, der nächste Treff „Spiele und mehr für Frauen“ statt. Das Angebot der evangelisch-methodistischen Kirche ist kostenlos.

Tanzen auf dem Zollberg

Am Samstag, 2. November, kann von 15 bis 18 Uhr im Waldheim auf dem Zollberg getanzt werden. Karl-Heinz Teichmann unterhält am Keyboard mit Musik zu bekannten Gesellschaftstänzen. Der Eintritt beträgt vier Euro, für Kulturpassbesitzer ist er ermäßigt.

Kircheneintrittsstelle

Am Samstag, 2. November, ist die Kontaktstelle Kirche in der Stadtkirche von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Die Mitarbeiter hören zu und geben Informationen. Zudem kann man unbürokratisch in die evangelische Kirche eintreten.

3D-Druckertreffen

Am Samstag, 2. November, 17 Uhr, findet das dritte 3D-Druckertreffen in Esslingen statt. Besucher erhalten einen Überblick über Technologie und Geräte, die auf dem Markt verfügbar sind. Für Besitzer ist es ein Erfahrungsaustausch. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Sie findet statt in der Vereinsgaststätte 1845 Esslingen, Weilstraße 85. Veranstalter: www.3d-druck-community.de und DARC - Esslingen P02, Kontakt: info@loewenet.de

Kandidaten stellen sich vor

Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Kirchengemeinderatswahl am 1. Dezember stellen sich am Sonntag, 3. November, um 9.30 Uhr im Gottesdienst in der Südkirche vor. Danach besteht die Möglichkeit, bei Kaffee ins Gespräch zu kommen. Weitere Möglichkeiten zum Kennenlernen der Kandidatinnen und Kandidaten bestehen am 10. November um 10.30 Uhr im Gottesdienst in der Stadtkirche und am 11. November um 20 Uhr bei der öffentlichen Kirchengemeinderatsitzung im Beblinger Gemeindehaus.

Basketball beim TV Hegensberg

Mit einem neuen Angebot für Mädchen und Jungs ab zehn Jahren startet der TV Hegensberg am Montag, 4. November, 17.30 bis 18.30 Uhr, in der Sporthalle Römerstraße.

Insel-Party auf der Eisbahn

Im Rahmen der Sonderveranstaltungen findet am Samstag, 2. November, im Esslinger Eisstadion das erste „Late Night Skating“ der Wintersaison 19/20 statt. Die Eisportgemeinschaft Esslingen lädt von 21 bis 23 Uhr zur Insel Party auf der Eisbahn ein. Veranstalter ist die ESG Esslingen.

Fitness in der Kennenburg

Am Donnerstag, 31. Oktober, öffnet Dienste für Menschen in der Kennenburg von 11 bis 13.30 Uhr den Trainingsraum. Er ist neu konzipiert, saniert und hat Umkleidekabinen sowie Duschen. Seniorinnen und Senioren, aber auch andere Gäste sind eingeladen, Körper und Seele mit Blick in den Park zu trainieren. Das DFM fit bietet Trainingsgeräte für Ausdauer, Kraft und einen Galileo. Öffnungszeiten sind täglich zwischen 7 Uhr und 21 Uhr. Mitarbeitende und Ehrenamtliche haben freien Zutritt. Nutzer registrieren sich bei Petra Feßmann, Verwaltung Ebene 2; Pfessmann@udfm.de, Telefonnummer 07 11/39 05-332.